

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Dresden.
Raben & Comp., Nr. 1208.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verleger: Dr. Ernst Klotz, Dresden.

Abonnementpreise: einjährlich 12,00 M., halbjährlich 6,00 M., durch die Post
vierteljährlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich
0,50 M., Einzelnummer 20 Pf.
Telegraphische Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Bettendorferplatz 10. Tel. 26261.
Erscheinenszeiten: Montag bis Freitag von 12 bis 1 Uhr.
Sonderausgaben: Bettendorferplatz 10. Tel. 26261.
Schließzeit: von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachts.

Anzeigenpreise: die 5 gelbgedruckte Zeile 2,00 M., 10 Zeilen 3,50 M., 15 Zeilen 5,00 M., 20 Zeilen 6,50 M., 25 Zeilen 8,00 M., 30 Zeilen 9,50 M., 35 Zeilen 11,00 M., 40 Zeilen 12,50 M., 45 Zeilen 14,00 M., 50 Zeilen 15,50 M., 55 Zeilen 17,00 M., 60 Zeilen 18,50 M., 65 Zeilen 20,00 M., 70 Zeilen 21,50 M., 75 Zeilen 23,00 M., 80 Zeilen 24,50 M., 85 Zeilen 26,00 M., 90 Zeilen 27,50 M., 95 Zeilen 29,00 M., 100 Zeilen 30,50 M., 105 Zeilen 32,00 M., 110 Zeilen 33,50 M., 115 Zeilen 35,00 M., 120 Zeilen 36,50 M., 125 Zeilen 38,00 M., 130 Zeilen 39,50 M., 135 Zeilen 41,00 M., 140 Zeilen 42,50 M., 145 Zeilen 44,00 M., 150 Zeilen 45,50 M., 155 Zeilen 47,00 M., 160 Zeilen 48,50 M., 165 Zeilen 50,00 M., 170 Zeilen 51,50 M., 175 Zeilen 53,00 M., 180 Zeilen 54,50 M., 185 Zeilen 56,00 M., 190 Zeilen 57,50 M., 195 Zeilen 59,00 M., 200 Zeilen 60,50 M., 205 Zeilen 62,00 M., 210 Zeilen 63,50 M., 215 Zeilen 65,00 M., 220 Zeilen 66,50 M., 225 Zeilen 68,00 M., 230 Zeilen 69,50 M., 235 Zeilen 71,00 M., 240 Zeilen 72,50 M., 245 Zeilen 74,00 M., 250 Zeilen 75,50 M., 255 Zeilen 77,00 M., 260 Zeilen 78,50 M., 265 Zeilen 80,00 M., 270 Zeilen 81,50 M., 275 Zeilen 83,00 M., 280 Zeilen 84,50 M., 285 Zeilen 86,00 M., 290 Zeilen 87,50 M., 295 Zeilen 89,00 M., 300 Zeilen 90,50 M., 305 Zeilen 92,00 M., 310 Zeilen 93,50 M., 315 Zeilen 95,00 M., 320 Zeilen 96,50 M., 325 Zeilen 98,00 M., 330 Zeilen 99,50 M., 335 Zeilen 101,00 M., 340 Zeilen 102,50 M., 345 Zeilen 104,00 M., 350 Zeilen 105,50 M., 355 Zeilen 107,00 M., 360 Zeilen 108,50 M., 365 Zeilen 110,00 M., 370 Zeilen 111,50 M., 375 Zeilen 113,00 M., 380 Zeilen 114,50 M., 385 Zeilen 116,00 M., 390 Zeilen 117,50 M., 395 Zeilen 119,00 M., 400 Zeilen 120,50 M., 405 Zeilen 122,00 M., 410 Zeilen 123,50 M., 415 Zeilen 125,00 M., 420 Zeilen 126,50 M., 425 Zeilen 128,00 M., 430 Zeilen 129,50 M., 435 Zeilen 131,00 M., 440 Zeilen 132,50 M., 445 Zeilen 134,00 M., 450 Zeilen 135,50 M., 455 Zeilen 137,00 M., 460 Zeilen 138,50 M., 465 Zeilen 140,00 M., 470 Zeilen 141,50 M., 475 Zeilen 143,00 M., 480 Zeilen 144,50 M., 485 Zeilen 146,00 M., 490 Zeilen 147,50 M., 495 Zeilen 149,00 M., 500 Zeilen 150,50 M., 505 Zeilen 152,00 M., 510 Zeilen 153,50 M., 515 Zeilen 155,00 M., 520 Zeilen 156,50 M., 525 Zeilen 158,00 M., 530 Zeilen 159,50 M., 535 Zeilen 161,00 M., 540 Zeilen 162,50 M., 545 Zeilen 164,00 M., 550 Zeilen 165,50 M., 555 Zeilen 167,00 M., 560 Zeilen 168,50 M., 565 Zeilen 170,00 M., 570 Zeilen 171,50 M., 575 Zeilen 173,00 M., 580 Zeilen 174,50 M., 585 Zeilen 176,00 M., 590 Zeilen 177,50 M., 595 Zeilen 179,00 M., 600 Zeilen 180,50 M., 605 Zeilen 182,00 M., 610 Zeilen 183,50 M., 615 Zeilen 185,00 M., 620 Zeilen 186,50 M., 625 Zeilen 188,00 M., 630 Zeilen 189,50 M., 635 Zeilen 191,00 M., 640 Zeilen 192,50 M., 645 Zeilen 194,00 M., 650 Zeilen 195,50 M., 655 Zeilen 197,00 M., 660 Zeilen 198,50 M., 665 Zeilen 200,00 M., 670 Zeilen 201,50 M., 675 Zeilen 203,00 M., 680 Zeilen 204,50 M., 685 Zeilen 206,00 M., 690 Zeilen 207,50 M., 695 Zeilen 209,00 M., 700 Zeilen 210,50 M., 705 Zeilen 212,00 M., 710 Zeilen 213,50 M., 715 Zeilen 215,00 M., 720 Zeilen 216,50 M., 725 Zeilen 218,00 M., 730 Zeilen 219,50 M., 735 Zeilen 221,00 M., 740 Zeilen 222,50 M., 745 Zeilen 224,00 M., 750 Zeilen 225,50 M., 755 Zeilen 227,00 M., 760 Zeilen 228,50 M., 765 Zeilen 230,00 M., 770 Zeilen 231,50 M., 775 Zeilen 233,00 M., 780 Zeilen 234,50 M., 785 Zeilen 236,00 M., 790 Zeilen 237,50 M., 795 Zeilen 239,00 M., 800 Zeilen 240,50 M., 805 Zeilen 242,00 M., 810 Zeilen 243,50 M., 815 Zeilen 245,00 M., 820 Zeilen 246,50 M., 825 Zeilen 248,00 M., 830 Zeilen 249,50 M., 835 Zeilen 251,00 M., 840 Zeilen 252,50 M., 845 Zeilen 254,00 M., 850 Zeilen 255,50 M., 855 Zeilen 257,00 M., 860 Zeilen 258,50 M., 865 Zeilen 260,00 M., 870 Zeilen 261,50 M., 875 Zeilen 263,00 M., 880 Zeilen 264,50 M., 885 Zeilen 266,00 M., 890 Zeilen 267,50 M., 895 Zeilen 269,00 M., 900 Zeilen 270,50 M., 905 Zeilen 272,00 M., 910 Zeilen 273,50 M., 915 Zeilen 275,00 M., 920 Zeilen 276,50 M., 925 Zeilen 278,00 M., 930 Zeilen 279,50 M., 935 Zeilen 281,00 M., 940 Zeilen 282,50 M., 945 Zeilen 284,00 M., 950 Zeilen 285,50 M., 955 Zeilen 287,00 M., 960 Zeilen 288,50 M., 965 Zeilen 290,00 M., 970 Zeilen 291,50 M., 975 Zeilen 293,00 M., 980 Zeilen 294,50 M., 985 Zeilen 296,00 M., 990 Zeilen 297,50 M., 995 Zeilen 299,00 M., 1000 Zeilen 300,50 M.

151

Dresden, Freitag den 1. Juli 1921

32. Jahrg.

Die Türken vor Konstantinopel

Es klingt wie ein Witz, daß türkische Truppen auf ihre Hauptstadt marschieren, aber es kann in den nächsten Tagen geschehen. Nachdem der Versuch der Entente, zwischen Griechenland und den türkischen Nationalisten (Regierungssitz Angora in Kleinasien) zu vermitteln, gescheitert ist, hat Kemal zum Angriff geblasen. Jemid mußte von den Griechen geräumt werden.

Das Kriegsglück der Griechen ist erloschen, weil die starke Unterstützung durch England und Frankreich aufgehört hat. Frankreich selbst ist befreundet mit den Türken wieder auf guten Fuß zu kommen und hat zu diesem Zweck schon seinen Herrschaftsbereich jenseits des Taurus den Wünschen der Türken entsprechend stark eingeschränkt. Außerdem hat es eine starke Konzentration auf die europäischen Friedensfragen und insbesondere in seiner Politik gegenüber Deutschland nötig und ist interessiert daran, durch Begünstigung der Türken den Engländern Schwierigkeiten zu bereiten, um diese vor den Wagen der antideutschen französischen Politik mit spannen zu können. Die Regierung Englands, Deutschland zu schonen, muß von Paris aus gesehen dadurch beilegt werden, daß England im Lebensakt seiner Kolonialpolitik auf die gute Gefügung und Unterstützung von französischer Seite angewiesen ist. England ist deswegen wohl oder übel gezwungen, in der türkischen Frage ein Minimum von Reibungen zu erzeugen und sich der Haltung der Franzosen gegenüber der türkischen Regierung von Angora anzuschließen. Das ist der Schlüssel zum Verständnis der fast ängstlichen Zurückhaltung Englands gegenüber der kemalistischen Politik.

England und Frankreich sind also durch die Verhältnisse stark in die Rolle des passiven Zuschauers auf dem kleinen asiatischen Kriegsschauplatz gedrängt worden und daraus ergibt sich die den Griechen überlegene Kraft der nationalistischen türkischen Truppen. Der Höhepunkt der griechischen Reaktivität war vor dem großen Kampfe auf den Höhen nahe der Stammburg der Osmanen bei Gallipoli erreicht. Damals war noch von einer naheliegenden englisch-französischen Unterstützung die Rede, und damals waren die entscheidenden russischen Unterstufungen der Regierung von Angora noch nicht verfügbar. Seit dieser Zeit hat sich das Blatt gewendet. Die Griechen sind bis hart an Smyrna zurückgedrängt worden und haben insbesondere alles Terrain am nördlichen Abhang der Front verloren. Durch einen kühnen Vorstoß der Türken ist es nunmehr gelungen, die strategisch ungeheuer wichtige Angora-Ebene und die Bagdad-Ebene bis an den Golf von Jemid in die Hand zu bekommen. Innerhalb 24 Stunden war Sabandja, das Zentrum des reichsten Gebietes Anatoliens, und Jemid, die wichtigste Hafenstadt des Marmarameeres, den Griechen entzogen. Mit der Eroberung von Jemid und mit der Einschiffung der Griechen von diesem Punkte aus stehen die Türken tatsächlich vor Konstantinopel. Die Bahn von Jemid nach dem Bosporus, nach Sabdar-Pascha läuft längs der Küste hin. Sie wäre selbst von einer stärkeren griechischen Flotte, als jetzt tatsächlich dort steht, nicht zu halten. Die türkischen Truppen können in einem reichlichen Tagesmarch von Jemid bis unmittelbar vor Konstantinopel gelangen. In wenigen Stunden sind sie bereits in der Konstantinopeler Campagna in den großen Bilkendörfern, die sich auf dem östlichen Ufer der Marmara von Sultani bis fast halbwegs nach Jemid hinziehen.

Der türkische Vormarsch auf Konstantinopel ist, wie leicht verständlich, von größter Bedeutung für die Stimmung der Bevölkerung in der türkischen Hauptstadt. Die griechische Kolonie in Konstantinopel sieht ihre künftigen Räume, die christliche Hälfte über der Hagia Sophia wehen zu lassen enttäuscht, und sie ist in lebhafter und begründeter Verorranis, daß der Vorstoß der Türken und die hinter ihm stehende russische Kraft am östlichen Ufer des Bosporus halt machen wird. Die Absichten der Regierung von Angora, die sich mit den geheimsten Wünschen der ohnmächtigen Konstantinopeler Reaktion decken, gehen offen daraus hin, auch das Hinterland von Konstantinopel, besonders Ikonium, wieder in türkischen Besitz zu nehmen und die Türkei wieder auf dem westlichen Balkan zu etablieren.

Kein Versuch darf wagen, die Entwicklung der nächsten Zeit vorauszusagen, weil sich die englisch-französische Politik im Orient nicht auf längere Zeit vorausbestimmen läßt. Aber heute kann gesagt werden, daß es dem Widerstand der Türken, begünstigt durch die besonderen asiatischen Umstände, gelungen ist, den Beitrag von Lausanne zu erreichen.

Die Verschwörung in der Hauptstadt

Der vor einigen Tagen veröffentlichten Meldung von Staatsstreichsplanen der Kemalisten folgt nunmehr ein Bericht der Morning Post aus Konstantinopel, wonach eine von Moskau eingeleitete große Verschwörung gegen die Alliierten in Konstantinopel entdeckt worden sei. Der Auffstand sollte im Zusammenhang mit einem Angriff der Kemalisten von asiatischer Seite aus erfolgen. Hundert Ruffen in den verkehrsreichsten Teilen der Stadt wurden von der britischen Militärbehörde verhaftet und an Bord eines Kriegsschiffes gebracht. Geteilt, Privat- und Geldgeschäfte wurden durchsucht. Es wurden republikanische Proklamationen in drei Sprachen gefunden. Unter den Verhafteten befanden sich drei jüdische Kommunisten und die gesamte bolschewistische Handelskommission.

Die englischen Behörden haben in Konstantinopel die Leitung der Polizei übernommen. Aufträge an die Bevölkerung sind erlassen worden und andernorts Hausdurchsuchungen wurden

vorgenommen. In London befürchtet man, daß Bulgarien die gegenwärtige Situation Griechenlands auszunutzen könnte, um ohne große Anstrengungen einen Teil der Gebiete gewaltsam zurückzugewinnen, die es durch den Friedensvertrag verloren hat.

Der Prozeß gegen General Stenger

Eigene Drahtmeldung

Leipzig, 1. Juli. In der heutigen Verhandlung im Prozeß gegen den General Stenger sind weitere 18 Zeugen geladen, obwohl von den beiden erstinstanzlichen Zeugen kaum die Hälfte vernommen worden ist. Es handelt sich bei diesen meist um Offiziere, die fast durchweg beiläufig für General Stenger und Major Grotius ausgesagt. Die jetzt noch zu vernehmenden Zeugen sind Preussische und man erwartet über Auslagen mit Spannung. Dem ersten Zeugen Kaufmann Neumacher aus Freiburg in Baden wird zunächst ein Brief vorgelesen, den er an den Major Grotius geschrieben hat. Darin heißt es: „An die Vorgänge vom 21. August kann ich mich nicht erinnern. Ich weiß nur, daß beim Abzug unter Kommando General Stenger und ermutigt hat, wohl aber kann ich mich des Befehls vom 21. August, keine Gefangenen zu machen, nicht entsinnen.“

Rückkehr Guggenheimers nach Berlin

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 1. Juli. Wie mir erfahren, trifft Reichskommissar Guggenheimer im Laufe des morgigen Tages in Berlin ein, um schließlich formulierte Fragen, die in der getriggerten Besprechung über die deutschen Lieferungen und Preise in Paris zusammengefaßt worden sind, Minister Rathenau vorzulegen.

Zurückziehung der Amerikaner aus dem Rheinland

Eigene Drahtmeldung

Washington, 1. Juli. Die amerikanischen Truppen werden in kurzer Zeit aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen werden. Präsident Harding wird die Truppen im August zurückziehen, in dem die Friedensresolution unterzeichnet ist. Man glaubt, daß der Befehl zur Zurückziehung der Truppen ein Geschenk an die amerikanische Nationalität am 1. Juli sein soll. Die französische, englische und belgische Regierung ist von der Zurückziehung der amerikanischen Truppen bereits benachrichtigt worden, damit sie ihre Maßnahmen zur Besetzung des Koblenzer Brückenkopfes vorbereiten können.

Das Kesseltreiben gegen Scheidemann

Aus Kassel wird uns von einem Mitglied der sozialdemokratischen Stadverordnetenfraktion geschrieben:

Die ganze reaktionäre Provinzpresse ist angefüllt mit wüsten Schmähereien gegen unsern Genossen Scheidemann, den Oberbürgermeister von Kassel. Es wird darin angeklagt, er sei eine gänzlich aufgeschwemmte Protestation, die auf Veranlassung des im Habitus des ehemaligen Reichspräsidenten gegen die Sozialdemokratie feindsigen Kesseltreibers entstanden sei. In den Artikeln wird gesagt, diese Dummheit habe dem Genossen Scheidemann als Oberbürgermeister das Vertrauen entzogen und seine Abberufung verlangt, weil er ernstes Versehen begangen habe und weil er dasselbe zweites Mal begangen habe.

Das alles ist herrlicher Blödsinn. Es handelt sich bei der ganzen Aktion um eine Komödie hundertfachen, die rein reaktionäre politische Zwecke diene. Der Redner jener Protestveranstaltung, der Kasseler Pfeiffer, ein Freund des demokratischen Reichspräsidenten, hat gegen Scheidemanns Amtsführung fast gar nichts einzuwenden können. Er mußte glauben, daß auf dem Kasseler Rathaus gute Arbeit geleistet wird. Er kann nicht dretzen, daß der Feind der Stadt Kassel ungefähr der gütigste unter den Feinden aller europäischen Großstädte ist. Was er an Scheidemann auszusagen hätte, das waren unglaubliche Nichtigkeiten.

Am Montag dieser Woche hatte Scheidemann den Leiter der Kasseler Arbeiter, indem er in der Stadverordnetenversammlung seinen Widerstand ganz gründlich dem Reich blieb. Er wies alle gegen ihn gerichteten Verdächtigungen so schlagend zurück, daß die ihm entgegenstehenden Gegner der bürgerlichen Fraktionen, ein Demokrat und ein Volksparteier, nicht mit einem Worte auf das eingingen, was Scheidemann ihnen entgegengebrannt hatte. Sie ließen es bei allgemeinem Gerede bewenden. Der Volksparteier, ein Professor Debel, begann aber zum Entsetzen seiner Freunde die außerordentliche Tölpelhaftigkeit, rund herauszusagen, daß die ganze Verleumdung im Grunde mit Scheidemanns Amtsführung als Oberbürgermeister gar nichts zu tun habe. Er sagte nämlich, die Befehle des Reiches sei zu suchen in Kassel, die Scheidemann jenseit in Kassel in öffentlichen Versammlungen gehalten habe.

Damit war die Rede aus dem Saal. Damit war schlagend, was wir Sozialdemokraten schon seit langem wußten, daß es sich nur um die Rettung einer parlamentarischen Dummheit, die seit dem Tage inszeniert wurde, an welchem die Kasseler Sozialdemokraten Scheidemann zum Oberbürgermeister seiner Vaterstadt präferierten. Das war im Jahre 1919. Damals saßen in der Stadtverordnetenversammlung 17 sozialdemokratische und 33 nicht sozialdemokratische Stadverordnete ein. Unsere Reichsregierung sprach mit Herrn Reich nach als Oberbürgermeister, dem nachmaligen demokratischen Reichspräsidenten. Als er freiwillig von Kassel schied, wurde Scheidemann mit den sozialdemokratischen Stimmen, den meisten des Kommunus und einer Volksreformpartei zum Oberbürger-

Adresse der Garantiekommision

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 1. Juli. Die Garantiekommision hat Berlin nach vierzehntägigem Aufenthalt verlassen. Die Mitglieder der Kommission werden in Kassel ihre Wege unterbrechen, um mit der Rheinlandkommission zu beraten. Sie werden nach dem Sonntag nach Paris zurückkehren.

Eine Proklamation Kemal-Paschas

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 1. Juli. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Kemal-Pascha hat an die Bevölkerung in Anatolien eine Proklamation gerichtet, in der er den Willen des Überlandbesitzes vorzuziehen, die Länder des Ostens vorzuziehen. Er protestiert gegen die Verlegung Konstantinopels. Die Proklamation ist zur Klärung Konstantinopels fortgesetzt worden. Der Ruf ist sehr laut mit dem Worten: Der Kampf ist ein heiliger Krieg. Er wird die Unabhängigkeit Indiens und der andern muslimanischen Völker sichern, die unter dem Joch jenseits. — Der Gelände der Konstantinopel von Angora sehr sehr sehr, der vor einigen Tagen in Paris eingetroffen ist, hat bei Friede eine Abreise erhalten.

Moloch Militarismus im besetzten Gebiet

Zulmbach, 30. Juni. Die Besatzungsmacht von etwa 600 Mann Moloch Militarismus zwischen Lagerstätten und Ständen für einen französischen Militär-Liebes- und Schicksals wurde tags bei verlassenen Anführern der Handwerker und deutschen Arbeiter aufrechterhalten. Unfortwährend hatten die Franzosen sogar verlangt, daß die Arbeiter ihren abgerufen werden sollten. Erst aus wiederholter Überzeugung wurde erreicht, daß die Besatzungsmacht sich nach Einwirkung der auf den Weiden befindlichen landwirtschaftlichen Produkte in Berlinzeit tritt.

Jagows Adresse

Die Redaktion des Kamrats hat Donnerstag nachmittags 10,30 Uhr dem Reichsminister Dr. Schiller die ihr von der verlassenen Seite mitgeteilte Adresse des angeblich unzufriedenen Herrn v. Jagow übermitteln. Sie lautet:

Tragwitz v. Jagow, Stolpen, Forststraße 7, 1.

Die Adresse ist, so bemerkt der Fortschritt, dem in Postzustand einer ganzen Anzahl von Personen bekannt. Die betreffenden Stellen, die dem Reichsminister die angebliche Unzufriedenheit Jagows mitteilten, haben damit, falls nichts Schlimmeres nachkommt, zum mindesten eine vorläufige physische Unmöglichkeit an den Tag gelegt, daß schon wegen dieser Unmöglichkeit die mit der Einweisung Tragwitz v. Jagows beauftragten Beamten von ihrer Arbeit entsetzt werden müssen.

meiner gemäß. Ganz ordnungsmäßig. Mit 41 gegen 30 Stimmen! Dennoch sollte ein mühsames Kesseltreiben gegen Scheidemann ein-der „Kasseler“, ein jämmerliches Kampfbild allerorts. Die wurde in Kassel vertrieben, obwohl das Stadtwort polverlich dröhren war. Das deutsche nationale Organ Kassel mobilisiert mit einem Wochenblattlichen gleichen Maßstab im Zusammenhang von allem Schall und Schwing, der geeignet ist, Scheidemann zu befehlen. Nationalistische Kesseltreiber, aufgebracht durch das Treiben, gingen sogar soweit, Scheidemanns Wohnhaus zu beschleunigen und das Türschloß zu veranlassen.

Eine widerliche, erbärmliche Pöpel, Derwagratzen, waren sie lediglich durch den Angriff der Reaktion darüber, daß die ehemalige königliche Residenzstadt Kassel, in der die Familie Wilhelm des Dritten sich nicht so wohl fühlte, jetzt von der Sozialdemokratie vertrieben wird. Und wenn wir hoch wertigsten schädeln reagieren würden! Aber nicht einmal der Gefallen sind dem Reichspräsidenten erwiesen. Das letzte Kasseler Stadtratsmitglied mit dem Reichspräsidenten Scheidemann an der Spitze, kann der Vergleich mit jeder großen Stadtwahl, in der wir Sozialdemokraten 1919 nicht unterliegen, durchaus ausfallen. Kassel ist nunmehr ein Ort, der nicht mehr in Kassel keine Kontrotteurenschaft, Korruption wird nicht geduldet. Trotz den hundertfachen Kesseltreibern geht es Jahr um Jahr aufwärts. Kassel ist die Stadt gegen das Wohnungs- und ein Millionen gibt sie für soziale Zwecke aus. Das sozialdemokratische Kassel hat ein soziales Amt, ein Jugendamt, ein Gesundheitsamt und ein Wohnungsamt gegründet. Industrie, Handel und Gewerbe werden mit allen Kräften gefördert. Die Schulen werden reformiert. Die Kunst wird nicht vernachlässigt, keine Kulturarbeit allernach.

Der ganze Epistolat gegen Scheidemann wird am besten durch die Tatsache illustriert, daß auch die Fraktionen, von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalisten, die in sozialdemokratischen Oberbürgermeister einstimmig das Gehalt bewilligten und daß sie ebenso einstimmig den Ort genehmigten. In der Stadtratsversammlung wurde mehr im Ausschuss noch im Plenum auch mit ein Wort gegen Scheidemanns Amtsführung gesprochen. Jetzt aber plötzlich heißt: „Reusist ihn, trauet ihn!“ Warum? In einer Kasseler Versammlung, die gegen den Willen der Unabhängigen Partei protestierte, soll Scheidemann die Reichsregierung zur Bildung einer Einheitspartei gegen das gesamte Völkertum aufgerufen haben. „Wahler Scheidemann! Scheidemann hat alle Provinzen zur politischen Front gegen die Reaktion aufgerufen. Es wurde nach jenseits Rede — es fanden sich auch ein Unabhängiger und ein Sozialist — einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Kasseler Arbeiter (S. P. D., U. S. P. und U. S. P. T.) feierlich gelobten, daß sie sich dem nicht anschließen, bis es von jenseits Seite her auch angenommen werden sollte. In der zweiten Versammlung soll Scheidemann gesagt haben, ihm sei die Oberkraft der Provinz-